



seit 1558

Friedrich-Schiller-Universität Jena

StuRa

Studierendenrat der FSU Jena · Carl-Zeiss-Straße 3 · 07743 Jena

Verlaufsprotokoll der Studierendenratssitzung am 03.04.2012

Studierendenrat

Vorstand

Carl-Zeiss-Straße 3
07743 Jena

Christopher Johne
Felix Quittek
Johannes Struzek

Telefon: 0 36 41 · 93 09 98
Telefax: 0 36 41 · 93 09 92
vorstand@stura.uni-jena.de

- anwesende MdStuRa:** Clemens Beck, Kai Bekos, Stephanie Borck, Alexander Goebel, Peter Held, Christopher Johne, Marcus Müller, Daniel Münch, Anika Rehe, Benjamin Rößner, Cindy Salzwedel, Madlen Schwarzenberger, Johannes Struzek, Julian Volk, Sebastian Walter, Carola Wlodarski-Şimşek,
- entschuldigt:** Felix Quittek
- ruhendes Mandat:** Amina Arabi, Rafael De Cia, Jakob Horn, Jonas Johne, Sven Peter, Anna Selle, Jan Stübner, Alexander Ziehe
- unentschuldigt:** Lisa Karstädt, Lena Aylin Pooyeh, Konstantin Reißmann, Julius Rohn, Kerstin Zimmermann
- beratende Mitglieder:** Mike Niederstraßer, Enrico Schurmann
- Gäste:** Matthias Gothe, Martina Juppe, Anne Leßner, Maximilian Lörzer, Dominik Matthes, Sven Mörsdorf, Christian Nendel, Christoph Pregla, Hauke Rehr, Hans Schönewolf, Laura Stange, Richard Wiedenhöft
- Sitzungsleitung:** Daniel Münch, Johannes Struzek
- Protokollant:** Enrico Schurmann

Die Sitzungsleitung eröffnet die Sitzung um 18.25 Uhr.

TOP 1 Wahl: Technikbetreuung (Vorstand)

Für die Stura-Mitglieder gibt es Extra-Hefte mit den Bewerbungsunterlagen. Zwei Bewerber sind anwesend. Da der 3. Bewerber im Ausland ist, kann er nicht anwesend sein und ein Telefoninterview ist auch nicht möglich.

Richard Wiedenhöft:

Er besitzt mehrere Jahre Erfahrung in Serveradministration und verfügt über Kenntnisse in mehreren Programmiersprachen. Er weiß alles, was man braucht um einen Server zu managen. Er macht so etwas schon in einem kleineren Rahmen.

Marcus Müller:

Du hast ja schon mal bei der Technikbetreuung vorbeigeschaut, wie hat es dir gefallen?

Richard Wiedenhöft: Es gefällt mir ganz gut, weil es ein größeres Netzwerk ist, dass es zu betreuen gilt. Ich möchte auch so im Referat IT mitarbeiten.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Richard, arbeitest du noch an der FH?

Richard Wiedenhöft:

Nein, ich betreue einen Root-Server mit mehreren Domains, habe aber genug Zeit für diese Tätigkeit beim StuRa.

Cindy Salzwedel:

Wie lang studierst du noch?

Richard Wiedenhöft:

Noch ca. 4 ½ Jahre. Ich bleibe noch lang genug, damit es sich lohnt sich für mich zu entscheiden.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Was studierst du?

Richard Wiedenhöft:

Ich studiere im 3. Semester Physik.

Sitzungsleitung:

Wenn es keine weiteren Fragen gibt wäre jetzt Christoph Pregla dran.

Christoph Pregla:

Ich mache den Job schon seit drei Jahren, fast sieben Semestern.

Cindy Salzwedel:

Du bewirbst dich auf die große Stelle?

Christoph Pregla bejaht

Carola Wlodarski-Şimşek:

Wie lange bist du noch für die Stelle da?

Christoph Pregla:

Ich bin noch ein Jahr da. Der Vorteil bei mir wäre, dass ich den anderen Bewerber auf der kleinen Stelle einarbeiten kann.

Sitzungsleitung:

Wenn es keine weiteren Fragen gibt, wäre nun die Frage nach einer Generaldebatte.

*Christopher Johnne beantragt eine **Generaldebatte**. Sitzungsleitung schließt die Öffentlichkeit aus.*

Sitzungsleitung schließt die Generaldebatte und stellt die Öffentlichkeit wieder her.

Wahlkommission: Laura Stange, Hans Schönewolf, Julian Volk (kein Widerspruch)

Wahlergebnis:

Christoph Pregla: 9 / 0 / 3 – gewählt

Richard Wiedehöft: 11 / 1 / 0 – gewählt

Die beiden gewählten Personen nehmen die Wahl an.

TOP 2 Wahl: Referent_innen für Umwelt (Vorstand)

Hans Schönewolf:

Er möchte sich auf die Stelle des Umweltreferenten bewerben. Er ist schon drei Jahre im Referat aktiv. Also ist keine Einarbeitungszeit notwendig. Er ist noch ca. ein Jahr an der Uni, da er schon im 6. Semester studiert. Er würde sich sehr freuen. Es würde auch vieles vereinfachen in den Bereichen, was er eh schon im Umweltreferat macht.

Cindy Salzwedel:

Hast du schon konkrete Veranstaltungsideen?

Hans Schönewolf:

Da das Semester noch nicht begonnen hat, haben wir noch keine Pläne. Aber viel ergibt sich einfach immer im Laufe des Semesters.

Laura Stange:

Sie ist seit 1½ Jahren im Umweltreferat aktiv, war aber das letzte halbe Jahr nicht da. Dies hat sich aber positiv ausgewirkt, da sie mit entsprechender Motivation den Bereich ausfüllen möchte und entsprechend auch neue Bereiche zu entdecken. Sie freut sich wieder mit der Gruppe zusammen zu arbeiten.

Cindy Salzwedel:

Hast du konkrete Ideen?

Laura Stange:

Die Ideen kommen meist von außen, aber konkrete Ideen gibt es noch nicht. Was ihr aber wichtig ist, wäre die

Mensa-Sache. Sie würde sich aber lieber insgesamt engagieren und weniger nur bei einem Projekt.

*Julian Volk beantragt eine **Generaldebatte**. Die Sitzungsleitung schließt die Öffentlichkeit aus.*

Sitzungsleitung stellt die Öffentlichkeit wieder her.

Wahlkommission: Julia Langhammer, Maximilian Lörzer, Christopher Johne (kein Widerspruch)

Wahlergebnis:

Hans Schönewolf: 11 / 1 / 1 – gewählt
Laura Stange: 12 / 0 / 1 – gewählt
Martin Rätke: 1 / 2 / 5 – nicht gewählt

Die beiden gewählten Personen nehmen die Wahl an.

TOP 3 FA-002-2012: ISHA – Identitäten im Wandel (Sven Mörsdorf)

Sven Mörsdorf stellt seinen Antrag vor.

Sven Mörsdorf:

Das Ganze wurde auf der letzten Sitzung schon angesprochen. Er koordiniert die ISHA-Gruppe in Jena. Diese Woche findet ihr Projekt – eine Studierendenkonferenz – statt. Sie haben knapp 100 Teilnehmer aus 25 Ländern. Das Programm sollte vorliegen. Von Montag bis Sonntag gibt es ein dichtes Programm aus drei Teilen. Ein akademischer Teil aus zehn Arbeitsgruppen und Workshops. Sie werden durch Studierende aus Jena geleitet, z.B. „Das Andere“ - Genderthematik. Kultureller Teil zu Jena und einen sozialen Teil: Wagner, Kulturbahnhof, Exkursion Weimar mit Buchenwald, Kneipentour.

Der Finanzplan sollte vorliegen. Wichtig ist, dass es nicht nur für hunderte Leute aus Jena ist, sondern dass vor allem auch ganz viele Studierende aus Jena teilnehmen können. Dazu haben wir auch Werbung gemacht: Plakate und Radiowerbung.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Sie hat leider keine Werbung gesehen.

Sven Mörsdorf:

Am Campus hängt leider nicht so viel. Eher in der ThULB und am Historischen Institut und bei der VKKG und im UHG.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Ist das der aktuelle Finanzplan mit der Ermäßigung?

Sven Mörsdorf:

Das einzige was im Plan noch nicht drin steht, ist dass die beantragten Mittel vom StuWe bewilligt wurden, auch mit dem Rabatt zum Essen.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Wenn das schon angelaufen ist, habt ihr schon eine Einschätzung wie viele aus Jena teilgenommen haben?

Sven Mörsdorf:

In der Anmeldephase haben sich zehn Leute aus Jena angemeldet sowie die 15 Organisationen.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Müssen die Studierenden aus Jena auch den Beitrag zahlen?

Sven Mörsdorf:

Nein, da die Kosten nur den Unterbringungsteil beinhalten.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Sie sieht das kritisch. Wenn sich so wenig Jenaer Studierende beteiligen, dann so eine große Summe für das Projekt auszugeben.

Sven Mörsdorf:

Da wir noch Werbung gemacht haben, sieht er die Zahl der Jenaer TeilnehmerInnen noch zu niedrig. Es wird ja auch noch viele geben, die einfach so spontan vorbeikommen. Zudem werden ja auch Leute nach Jena gebracht, die als Multiplikatoren für Jena wirksam werden können und das hat auch einen gewissen Öffentlichkeitswert für Jena, so wie auch die Publikation.

Cindy Salzwedel:

Keiner spricht der Veranstaltung ihren Wert ab. Aber Carola Wlodarski-Şimşeks Frage ist schon berechtigt. Sie sieht die Kulturförderung durch den StuWe-Anteil gedeckt. Vielleicht kann noch geklärt werden, wofür die 1.000 € im Kulturteil ausgegeben werden. Werden die Studierenden aus Jena mit versorgt?

Sven Mörsdorf:

Nein, da diese die Thoska haben. Zu den 1.000 € – sie sollen nicht nur den Kulturteil finanzieren, da ohne den anderen Bereich dieser auch nicht möglich ist. Es dient zur Sicherung des gesamten Projekts.

Julian Volk:

Er kann die angesprochenen Bedenken verstehen, doch sieht er bei diesem Projekt die Sinnhaftigkeit. Er hat auch die Werbung gesehen. Wir sollten nicht so streng sein, wenn wir ein studentisches Projekt haben.

Anika Rehe:

Wir haben oft das Problem, dass wir nicht wissen, wie viele Studierende tatsächlich daran teilnehmen, auch bei unseren eigenen Veranstaltungen: Und die Themen, die hier angesprochen werden, passen auch ganz gut zu den Themen, die wir als StuRa bearbeiten.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Sie findet, das Projekt auch sehr schön, sieht aber die Problematik das hier ein großer Teil der Leute, die finanziert werden eben nicht aus Jena sind. Aus diesem Grund können das nicht finanzieren.

Peter Held:

Wir haben nur 6.500 € im Topf zur Förderung. Wenn wir heute schon alles ausgeben, haben wir nichts mehr für den Rest des Jahres.

Cindy Salzwedel:

Sie stimmt Carola zu. Ihr seid 30 Leute, die das vorbereiten. Letzte Woche hatte nicht mal einer Zeit gehabt, vorbei zu kommen den Antrag zu besprechen. Sie findet es auch merkwürdig, das explizit nicht am Campus geworben wurde.

Christopher Johne:

Er stellt den **Änderungsantrag**, die Fördersumme auf 500 € zu begrenzen, mit der Möglichkeit dies durch FSR-Gelder auf 1.000 € zu erweitern.

Anika Rehe:

Vielleicht können wir uns auf eine Fördersumme einigen?

Julian Volk:

Er findet das Argument mit dem Campus komisch, da die ThULB auch ein zentraler Ort ist. Wir finanzieren auch unseren Studierenden vor Ort die Fahrtkosten. Da können wir auch ein paar Leute, die zu uns kommen, finanzieren. Und wir würden eben nicht immer nur Party fördern.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Es wird als interdisziplinär beworben und da wäre es schön, wenn am Campus bei den Sozialwissenschaften auch Werbung gemacht wird und nicht nur bei den Historikern. Wir haben nun einmal Förderrichtlinien und wenn mal eine Veranstaltung aus diesen herausfällt können wir nichts machen.

Christopher Johne:

Es wäre gut, wenn wir uns nicht zu sehr darauf versteifen, wo beworben wurde und wo nicht.

Cindy Salzwedel:

Die Frage wäre, was genau möchten wir fördern. Unterbringung und Verpflegung sieht sie nicht ein. Die Referentinnen könnte sie sich vorstellen.

Sven Mörsdorf:

Da entsteht wieder das Problem, dass wir die ReferentInnen bei der Uni abrechnen müssen, da diese ähnliche Förderrichtlinien haben.

Christopher Johne:

Er sieht bei inhaltlichen Veranstaltungen kein Problem die Verpflegung zu übernehmen, da das Verbot nur für Partys gilt.

Sven Mörsdorf:

Offen in der Finanzierung wären noch die Nahverkehrskosten und die Exkursion nach Weimar. Es ist schwer, da noch etwas zu finden. Die großen Posten sind eben die anderen. Er hat das auch auf das absolute Minimum gekürzt. Es gibt leider im Finanzplan auch keinen Spielraum mehr.

Peter Held:

Als Finanzierung könnte er sich vorstellen die Volksküche, die Buchenwaldführung und die Raummiete zu finanzieren. Das wären ca. 500 €.

Cindy Salzwedel:

Kann sich die Raummiete auch gut vorstellen. Wir wollen, dass im Wagner oder im Kulturbahnhof Veranstaltungen stattfinden.

Peter Held:

Wenn wir so nach unseren Richtlinien pro Studi 10 € fördern, können wir die Abendveranstaltungen finanzieren, da wären wir mit den 335 € gut im Schnitt.

Christopher Johne:

Da auch die Volksküche als alternatives „Catering“-Angebot unterstützt wird, findet er das gut.

Cindy Salzwedel:

Sie stellt einen **Änderungsantrag**: Für die Raummiete: 335 € und 100 € für die Volksküche ergeben 435 €.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Sie stellt einen **GO-Antrag auf Schließung der Redeliste**. Keine Gegenrede, damit ist der Antrag **angenommen**.

Anika Rehe:

Sie stellt einen **Änderungsantrag**. Buchenwald findet sie ist schon sehr wichtig in Thüringen. Sie würde das daher gern finanziert wissen.

Cindy Salzwedel übernimmt den Antrag.

Sven Mörsdorf:

Ihnen wäre eine Pauschalsumme lieber, da es die Abrechnung leichter machen würde.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Habt ihr vor, euch von einem FSR finanzieren zu lassen?

Sven Mörsdorf:

Die FSR haben sie zum StuRa geschickt, da sie die Mittel nicht mit eingeplant haben.

Änderungsantrag von Cindy Salzwedel über 487 €: **4 / 5 / 3 – abgelehnt**

Änderungsantrag von Christopher Johne: **6 / 3 / 3 – angenommen**

Abstimmung über den **Gesamtantrag**: **8 / 2 / 2 – angenommen**

TOP 4 FA-001-2012: Hegel in Transformation (Kevin Rother)

Kevin Rother:

Wir organisieren eine Vortagsreihe im kommenden Semester. Elf Abende mit sehr hochkarätigen Dozenten. Es geht um Gesellschaftstheorie nach Hegel, also sehr aktuell.

Thomas Zingelmann:

Es ist eine studentische Initiative, die nicht nur philosophisch ist, sondern von Anfang an interdisziplinär angelegt ist, was sich auch in den einzelnen Veranstaltungen zeigt.

Cindy Salzwedel:

Was sind das für Spesen, die beantragt wurden?

Kevin Rother:

Das ist ein Essen für die Referentinnen – 100 € pro Essen für zwei Personen.

Cindy Salzwedel:

50 € pro Person klingt für sie nach Skala.

Kevin Rother:

Die Referentinnen werden im „Schwarzen Bär“ untergebracht, also zentrumsnah. Die Verköstigung soll an den Ort stattfinden, wo sie dann später auch schlafen.

Cindy Salzwedel:

Ihr habt unter den Referentinnen nur eine Frau?

Thomas Zingelmann:

Sie haben drei Frauen angesprochen und leider haben alle abgesagt. Leider konnten keine finden, die in dem Themenbereich so fundiert ist, dass sie in die Veranstaltungsreihe passen würde. Sie haben leider sehr viele Absagen bekommen.

Peter Held:

Wie deckt ihr den ausstehenden Finanzbedarf?

Kevin Rother:

Am 19. April gibt es eine zweite Soliveranstaltungen, welche den ausstehenden Betrag abdecken sollten.

Clemens Beck:

Es müssen doch nicht 20 Leute im „Schwarzen Bär“ essen, zumal jede Menge Gaststätten in der Stadt sind.

Kevin Rother:

Die Preise für die Übernachtung sind mit dem Essen gekoppelt.

Cindy Salzwedel:

Habt ihr mal ein anderes Hotel angefragt?

Kevin Rother:

Sie haben auch andere angefragt, doch die waren alle wesentlich teurer.

Matthias Gothe:

Haben die Studierenden die Möglichkeit mit am Tisch zu sitzen beim Essen? Und eine andere Frage ist, ob die Plakate aus Recyclingpapier bestehen?

Kevin Rother:

Die Umweltstandards sind bei uns Gang und Gebe. Für die Studierenden sollen die Tore nicht verschlossen sein. Unsere Veranstaltungen werden voraussichtlich alle im Astoria-Hörsaal sein.

Enrico Schurmann:

Warum muss es der „Schwarze Bär“ sein? Warum nicht z.B. das Ibis-Hotel?

Kevin Rother:

Die 50 € müssen ja nicht voll ausgeschöpft werden. Aber das Ibis ist auch nur zwei Sterne.

Peter Held:

Was beinhalten die 100 € Verpflegung?

Kevin Rother:

Die 100 € sind für zwei Personen. 50 € sind für die Referentinnen und 50 € sind Eigenanteil. Man möchte dem Gast ja auch nicht sagen, bestellen Sie bitte nicht für mehr als 30 €, sondern dies ist der maximale Spielraum.

Änderungsantrag von Johannes Struzek auf 400 €.

Cindy Salzwedel:

Warum sind nur elf beantragt, wenn doch zwölf Veranstaltungen geplant sind?

Kevin Rother:

Das ist nicht der aktuelle Antrag. Da gibt es noch weitere Änderungen. Er glaubt auch nicht, dass sie den Kostenrahmen voll ausschöpfen wollen.

Johannes Struzek:

Unter der Annahme, dass es noch eine Soli-Veranstaltung gibt, sollten ca. 400 € reichen. Welche Fachschaften sind daran beteiligt?

Kevin Rother:

FSR sind nicht finanziell beteiligt. Der FSR Philosophie hat nur noch 400 € für das Semester übrig. Auch der FSR Soziologie hat keine finanziellen Mittel zur Verfügung stellen können, hat aber die erste Soli-Veranstaltung organisiert. Bei der 2. Veranstaltung kann uns der Rosenkeller keine Vergünstigungen mehr erlassen, weshalb nicht mehr mit 900 € gerechnet werden kann. Zudem wird es auch keinen Vortrag geben, da sich dafür keiner gefunden hat.

Stephanie Borck:

Sie stellt einen **Änderungsantrag** auf 600 €. In Anbetracht dessen, dass wir vorhin eine Veranstaltung mit 500 € finanziert haben, die nicht so einen Zulauf an Studierenden haben wird wie diese hier, sieht sie hier die Gelder eher gerechtfertigt.

Peter Held:

Laut dem Konto müssten noch 1.500 € beim FSR Philosophie vorhanden sein.

Kevin Rother:

Er hat heute erst den Jahresabschluss fertig gemacht, so dass der FSR deutlich weniger Geld über hat.

Änderungsantrag zu den Änderungsanträgen von Christopher Johne: FSR-Finanzierung sollte über die StuRa-Förderung hinaus bis zu vollen Höhe von 1.000 € möglich sein. Johannes Struzek und Stephanie Borck übernehmen diesen für beide Anträge.

Änderungsantrag von Johannes Struzek: **3 / 7 / 4 – abgelehnt**

Änderungsantrag von Stephanie Borck: **13 / 2 / 0 – angenommen.**

Gesamtantrag: 12 / 2 / 1 – angenommen

TOP 5 M-008-2012: BuFaTa Philosophie (FSR Philosophie)

Kevin Rother:

Er stellt den Antrag vor. Der FSR richtet dieses Jahr Bundesfachschaftstagung aus. Finanziell steht der FSR nicht gut da, weil nur 450 – 500 € vorhanden, daher kann die Veranstaltung allein nicht getragen werden. Zum Inhalt: Bisher Abschaffung strenger Lateinregelungen (erfolgreich in Jena) behandelt, Konzept aus München soll übernommen werden, also vier Jahre Bachelor.

Daniel Münch:

Er fragt, warum der StuRa mit 612,50 € in Kalkulation steht, aber 900 € beantragt sind.

Kevin Rother:

Er hat jetzt eine aktuelle Kalkulation. Der Antrag wurde noch nicht angepasst.

Peter Held:

Er wirft ein, dass der Restbetrag durch den FSR gezahlt wird.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Wozu ist die Turnhalle?

Kevin Rother:

Diese ist zur Übernachtung gedacht für ca. 75 Personen.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Wäre es nicht möglich, wenn jeder Studierende einfach einen mit Nachhause nimmt?

Kevin Rother:

Der FSR ist nur sechs Personen groß. Das Vermitteln an unsere Studierenden hält er nicht für möglich.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Sie kennt das von anderen Veranstaltungen wie z.B. The Voice. Da geht das für 100 Personen relativ problemlos.

Kevin Rother:

Wir können dies noch versuchen, müssen es aber zehn Tage vorher wissen, da sonst das Rücktrittsrecht erlischt.

Peter Held:

Teilnahmebeiträge pro Person sind hier ca. 13 €. Wäre es nicht möglich, dass hier die Fachschaften nicht auch einen etwas höheren Betrag übernehmen?

Kevin Rother:

Nicht alle Philosophischen Fachschaften haben die finanziellen Möglichkeiten.

Mike Niederstraßer:

BuFaTaen waren ja auch ein Punkt, welcher mit den 30-Cent-Topf finanziert werden sollte. Da wäre es doch möglich, dies aus diesem zu finanzieren.

Kevin Rother:

Die Unterbringung privat wurde schon einmal besprochen. Doch bisher wurden leider nicht so viele Personen gefunden, dass es für die 75 Leute reichen würde.

Christopher Johne:

Er meint zur Übernachtung in der Turnhalle, dass die Bereitschaft zum Couchsurfing in den Fachschaften eher

gering ist. Die BuFaTaen sind ja auch zur Vernetzung gedacht und da ist das gemeinsame schlafen in der Turnhalle schon eine große Möglichkeit dies zu erleichtern. Auf ein Schreiben an die Stadtverwaltung, Vergünstigungen für die BuFaTaen zu bekommen, wurde bisher nicht reagiert. Für Südfachschaften gibt es bei der BuFaTa Chemie einen Solifond. Stoffel glaub, dass viele in der FSR-Kom den 30-Cent-Topf nicht für BuFaTaen sehen.

Daniel Münch:

Dies könnte man bei der anstehenden Diskussion in der FSR-Kom ansprechen.

Johannes Struzek:

Er fragt nach, wie viel Mittel abgerufen wurden im Wintersemester vom 30-Cent-Topf.

Peter Held:

Nichts.

Abstimmung: 12 / 0 / 2 – angenommen

TOP 6 FA-004-2012: Psycho-Chor der FSU Jena (Maximilian Lörzer)

Maximilian Lörzer:

Wir müssen GEMA-Gebühren für unsere Januar-Veranstaltungen nachzahlen sowie für unsere Hörbeispiele, die schon zu zwei Anfragen geführt haben. Zudem möchten sie Mitglied im Thüringer Sängerbund werden, wodurch Versicherungsbeiträge und GEMA-Gebühren künftig wegfallen würden. Zudem Planen sie die Vereinsgründung, welche ebenfalls Kosten verursacht. Eine Unterstützung durch die Universität wurde abgelehnt.

Daniel Münch:

Er weist darauf hin, dass die Zustimmung der FSR-Kom für die Finanzierung vorliegt.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Sie findet den Antrag okay. Die Vorteile der Mitgliedschaft sind aufgeführt. Wenn die GEMA einmal auf einen aufmerksam geworden ist, bleiben sie das auch weiterhin, daher möchte sie den Antrag unterstützen.

Abstimmung: 13 / 0 / 1 – angenommen

TOP 7 FA-005-2012: Mitteldeutsche Debattiermeisterschaft 2012 (Jonathan Scholbach)

GO-Antrag von Enrico Schurmann: Vorziehen von TOP 12

Gegenrede von Christopher Johne: Dieser Antrag liegt bereits seit Dezember vor.

Abstimmung GO-Antrag: 0 / 7 / 4 – abgelehnt

Anne Leßner:

Sie stellt den Antrag vor. Mit den Mitteln sollen die Mitteldeutschen Debattiermeisterschaften 2012 finanziert werden.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Weißt du wie der Stand der Vorbereitungen ist?

Anne Leßner:

Sie hat leider keine Übersicht inwieweit Jonathan noch weitere Anfragen beantwortet bekommen hat.

Kai Bekos:

Kannst du quantitativ abschätzen wie viele Anfragen noch offen sind?

Anne Leßner:

Es gab eine ganze Reihe von Absagen, aber es sind auch noch einige Anfragen offen.

Kai Bekos:

Er findet, dass wir die Veranstaltung unterstützen können. Es sei ja auch abzusehen, dass wir nicht den kompletten Betrag aufwenden müssen. Ist es möglich, dass über den 30-Cent-Topf laufen zu lassen?

Peter Held:

Bis die FSR-Kom tagt ist es schwer, das rechtzeitig zu besprechen.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Sie glaubt nicht, dass es der Sinn des FSR-Kom-Topfes ist, solche Freizeitveranstaltungen zu finanzieren. Sie

stellt einen **Änderungsantrag** auf 500 € mit den Argumenten, die wir auch bei den anderen Anträgen gehabt haben. Das wäre angemessener, da auch hier die Reichweite unter den Studierenden solcher Veranstaltungen nicht so groß ist, zumal sie auch noch Sparpotenzial im Finanzplan sieht.

Hauke Rehr:

Es gab früher schon Diskussionen dazu, aber es gibt Auflagen von „Die Zeit“, die eingehalten werden müssen.

Anne Leßner:

Die Zeit sponsert diese Veranstaltung nicht. Aber es muss ein gewisser Standard eingehalten werden, da es eine Qualifikationsveranstaltung zur deutschen Meisterschaft ist.

Mike Niederstraßer:

Bei Teilnahmegebühren von 10 € pro Person sind die Ausgaben zu hoch. Wäre es nicht möglich, die Einnahmen-Ausgaben-Spanne zu reduzieren?

Anne Leßner:

Die Leute bekommen keine Fahrtkostenerstattung und haben daher schon einen hohen Beitrag. Zumal die Hürde für die Deutsche Meisterschaft nicht vom Geld abhängig sein sollte.

Mike Niederstraßer:

Ihm ging es nicht zu sehr um den Teilnahmebeitrag, sondern eher um die Ausgaben.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Sie empfiehlt die neue Cafeteria „Zur Rosen“, die ist schick und nicht all zu teuer.

Christopher Johne:

Er hält es nicht für sinnvoll, die FSR-Kom zu befragen. Sie werden wahrscheinlich nicht sagen, wir geben unser Geld dafür her, wenn der StuRa schon ja gesagt hat.

Johannes Struzek:

Wie kommt es dazu, das die Meisterschaft in Jena ausgerichtet wird?

Anne Leßner:

Man kann sich auf die Ausrichtung bewerben. Es ist eine Prestige-Geschichte, diese auch auszurichten.

Johannes Struzek:

Bei der schwächer werdenden Finanzlage der Studierendenschaften hat er die Befürchtung, dass noch öfter für Veranstaltungen Geld beantragt wird.

Kai Bekos:

Er findet, dass die Diskussion es zeigt, dass die FSR-Kom gerade gefragt werden sollte.

Mike Niederstraßer:

Er glaubt, es ist kein Problem, hier eine Summe zu beschließen und anschließend die FSR-Kom zu fragen. Auch muss andersrum der StuRa die Entscheidung fällen.

Peter Held:

Die Risikokosten von 300 € sind schon sehr hoch kalkuliert. Diese ließen sich auch noch streichen.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Sie hat noch mal nachgerechnet und kommt auf ca. 4.000 €. Wenn man entsprechend bei den Essenskosten und den Fahrtkosten anpasst.

Mike Niederstraßer:

Vielleicht ließen sich die Fahrkarten von der JNVG sponsern.

Anne Leßner:

In Jena ist eigentlich alles so nah, dass man gar keine Fahrtkosten verbuchen muss.

Änderungsantrag von Kai Bekos: Der StuRa zahlt der Debattiergesellschaft die durch den Änderungsantrag bewilligten 500 € aus dem Topf für externe Projekte nur aus, sofern die FSR-Kom diesen Betrag nicht (anteilig) aus dem 30-Cent-Topf bezahlen möchte. Dabei steht es der FSR-Kom frei, nicht nur die 500 € komplett zu übernehmen, sondern auch mehr Geld zur Verfügung zu stellen.

Abstimmung:

Änderungsantrag von Carola Wlodarski-Şimşek auf 500 €: **5 / 2 / 5 – angenommen**

Änderungsantrag von Kai Bekos: **6 / 3 / 3 – angenommen**

Mike Niederstraßer:

Er glaubt, dass der Antrag nicht durch die FSR förderbar ist.

Johannes Struzek sieht ein Interesse z.B. beim FSR Jura.

Änderungsantrag von Johannes Struzek auf max. 1.000 € durch die gesamte Studierendenschaft:
7 / 0 / 5 – angenommen

Gesamtantrag: 10 / 0 / 2 – angenommen

TOP 8 Diskussion und Beschluss: Normenkontrollverfahren Immatrikulationsordnung (Mike Niederstraßer)

Mike Niederstraßer:

Mit der Änderung der Immatrikulationsordnung wurde es verpflichtend, dass jeder die Thoska besitzt und das trotz Sicherheits- und Datenschutzbedenken. Die Technik ist bereits mehrfach geknackt und im Internet veröffentlicht worden. Mit der zwingenden Einführung müssen Studierende hier eine unsichere Technik hinnehmen. Nach Rücksprache mit dem Anwalt muss die Hochschule die mildeste Variante wählen. Diese wäre hier überschritten. Die Möglichkeit einer Normenkontrollklage würde die Überprüfung ermöglichen und die Aussetzung des Beschlusses für wahrscheinlich zwei Jahre erwirken. Unter Umständen wäre sogar ein Organstreit möglich, wobei die Hochschule alle Kosten zu tragen hätte. Die Anwaltskosten würden wahrscheinlich 1.500 € betragen. Eine Honorarvereinbarung an dieser Stelle wäre die beste Möglichkeit. Es kann auch passieren, dass der Personalrat der Hochschule aufgrund der Sicherheitsbedenken die Kartennutzung kündigen muss, da es eine entsprechende Mitarbeitervereinbarung gibt. Hier sollten wir umsetzen, was wir datenschutztechnisch immer schon gefordert haben.

Hauke Rehr:

Schade, dass es erst jetzt zur Sprache kommt. Zumal es schon früher eine verpflichtende Einführung gab.

Mike Niederstraßer:

Leider war früher die Frist zur Einreichung der Normenkontrollklage schon abgelaufen.

Johannes Struzek:

Können wir dann einen Papierausweis beantragen?

Mike Niederstraßer:

Das hängt davon ab, wie die Norm ausgesetzt wird.

Peter Held:

Erwarten wir nochmal so einen Betrag dieses Jahr?

Mike Niederstraßer:

„Ich weiß nicht, was die Hochschule noch so an komischen Dingen geplant hat.“

Abstimmung: einstimmig angenommen.

TOP 9 Diskussion und Beschluss: Semesterticketverhandlungen (Vorstand)

Mike Niederstraßer:

Es gab die Idee, die Ausbildungsbeihilfe umzuwidmen, so dass alle Studierenden diese zu Gute kommt. Einigung: 58,50 € für ein Jahr nach zwölf Stunden Verhandlung. Es gab Kritik an der Nutzungsquotenerhebung. Die Kostensteigerung konnte widerlegt werden. Eigentlich müssten die Kosten fürs Semesterticket sinken, wenn sie ans Schülerticket angepasst werden soll. Weitere Verhandlungen bis zum Mai. Möglicherweise muss eine Urabstimmung durchgeführt werden. Der Oberbürgermeister übernimmt die Kosten für die Schülermonatstickets für Studierende, die in Bereichen wohnen, wo Jenah nicht hinfährt (derzeit 17 Tickets). Wichtig für die Studierenden in der Verhandlungen war auch, dass das Ticket überhaupt erhalten bleibt. Der StuRa muss jetzt entscheiden, ob er eine Urabstimmung durchführen möchte oder nicht. Sollte eine Urabstimmung durchgeführt werden, ist das Ticket wahrscheinlich gescheitert, da es zeitlich nicht mehr möglich ist alles rechtzeitig umzusetzen. Er votiert für die Annahme des Angebotes und bittet um Zustimmung.

Johannes Struzek:

Warum ein Jahr?

Mike Niederstraßer:

Das Angebot kam von Jenah und von Seiten der Stadt um das Semesterticket zu sichern. Es ist eine Übergangslösung, um so schnell wie möglich weiter zu verhandeln. Die Gegenseite hat sich nicht auf eine

längere Laufzeit eingelassen.

Enrico Schurmann:

Er bedankt sich bei den Studierenden, die in den Verhandlungen ein gutes Ergebnis erreicht haben.

Mike Niederstraßer:

Es ist nicht anzunehmen, dass wir künftig weniger bezahlen werden. Daher findet er es gut zwei Semester zu haben anstatt nur eins.

Anika Rehe:

Auch im Sommersemester müssen Studierende von Lobeda in die Innenstadt. Daher ist die Verhandlungsstrategie mit nur einem Semester nicht optimal.

Johannes Struzek:

Er glaubt, dass mit ca. 2 Mio. Euro Jenah auf das Ticket angewiesen ist. Daher wird es nicht dazu kommen, dass das Semesterticket wegfällt.

Änderungsantrag von Johannes Struzek: nur zustimmen, wenn die Vertragslaufzeit ein Semester beträgt:
1 / 9 / 0 – abgelehnt

Gesamtantrag über 58,50 € ohne Urabstimmung: **9 / 1 / 0 – angenommen**

Angebot VMT:

Mike Niederstraßer:

Soll absichern, dass alle Studierenden in Thüringen alle Linien im Verkehrsverbund Mittelthüringen nutzen können. Die Studierenden (Erfurt, Jena, Ilmenau) bezweifeln, dass es ein notwendiges Ticket ist. Das Angebot würde eine Preissteigerung von ca. 14% pro Semester beinhalten was weit über den 3% liegt. Die Studierenden in den Verhandlungsrunden bezweifeln, ob die 10 € ein zwingender Beitragsbestandteil sein kann, da die Frage ist, ob die Nutzungsquote entsprechend ist. Ein weiteres Problem ist die Nutzerquotenzählung. Der Lockpreis von 7 € sollte uns nicht von der Preissteigerung der zukünftigen Jahre ablenken. Jenah hat wahrscheinlich mit Blick auf das VMT Ticket bei den Dörferrunden gemauert. Dort ist möglicherweise noch Spielraum.

Cindy Salzwedel:

Wie weit sind die Gespräche mit den anderen Hochschulen? Kann man da zusammenarbeiten?

Johannes Struzek:

An der FH glaubt man, 10 € kann sich jeder leisten. Weimar scheint dem Ticket zuzustimmen, da sie der Meinung sind bei späteren Preissteigerungen einfach kündigen zu können. Erfurt und Ilmenau scheinen abzustimmen. Mit der Nutzungsquote scheint man sich bisher nicht auseinander gesetzt zu haben.

Cindy Salzwedel:

Vielleicht sollten wir die anderen Studierendenschaften nochmal anschreiben mit mehr Informationen, dann wäre vielleicht eine Zusammenarbeit möglich. Gibt es Pläne zu der Dörferrundenbindung?

Mike Niederstraßer:

Jenah sagt, dass die anderen Anbieter daran nicht interessiert sein würden, doch Gespräche dazu stehen noch aus.

Peter Held:

Für Studiengänge an mehreren Hochschulen und bei der Wohnproblematik wäre so ein Ticket schon gut. Der Preis für die Leistung erscheint auch gut.

Mike Niederstraßer:

Es gibt durchaus Vorteile für so ein Ticket. Es gibt einen Kreis, der das Ticket nützlich finden würde. Und die anderen würden es einfach mitnehmen im Solidaritätsgedanken. Man muss halt abschätzen, wie groß die Gruppen sind. Wir haben Jenah und Deutsche Bahn, wo die Tickets auch nicht billiger werden, und dann noch ein drittes Ticket zu nehmen, wo nicht abzuschätzen ist, wie die Kosten da steigen. Gegebenenfalls wäre auch eine Möglichkeit so einen Mobilitätsfond anzulegen.

Cindy Salzwedel:

Die Frage ist auch, wie viel kann so ein Solidaritätsmodell leisten. Die Wohnraumproblematik ist aber an anderer Stelle zu diskutieren, da wir sagen, hier, wo die Uni ist, müssen die Studierenden wohnen können. Die Studierenden sollen ja auch am sozialen Leben in der Stadt teil haben können.

Johannes Struzek:

Studierende, die nach Weimar ins Stadtzentrum fahren müssen, sind 15 Minuten zu Fuß unterwegs, das stellt keine Notwendigkeit für ein zusätzliches Ticket dar. Die Wege in Weimar sind in 20 Minuten gut zu erreichen. Das

ist ein rein wirtschaftliches Interesse für einzelne Studierende.

Mike Niederstraßer:

Er möchte die Verhandlungen in Hinblick auf ein Optionsmodell ausloten. Bestehende Modelle gibt es z.B. schon in Magdeburg. Es sollte vielleicht mal einfach vorgebracht und diskutiert werden.

Cindy Salzwedel:

Wäre es gut alles gleich vorzubringen? Oder sollten wir uns erst mal einigen?

Mike Niederstraßer:

Er würde erst mal die Möglichkeiten ausloten und dann mit mehr Informationen eine Abstimmung durchzuführen.

Peter Held:

Die Option findet er gut. Er sollte nur für den Nahverkehr unter der bisherigen Preisstruktur liegen.

Abstimmung VMT-Ticket-Einführung nicht ohne eine Urabstimmung.

Abstimmung Bestätigung der Verhandlungsgruppe für das VMT-Ticket (Vorstand, Mike Niederstraßer, Janine Hofmann)

Abstimmung Optionsmodell

Abstimmung keine Zustimmung zum vorliegenden VMT-Angebot

GO-Antrag von Enrico Schurmann auf Abstimmung en bloc – keine Gegenrede, angenommen

Gesamtabstimmung: 7 / 0 / 0 – angenommen

GO-Antrag von Mike Niederstraßer auf Vertagung von TOP 12 und TOP 13 - keine Gegenrede, angenommen

TOP 10 Diskussion und Beschluss: Delegation Mitgliederversammlung BdWi (Mike Niederstraßer)

Mike Niederstraßer:

Wir sind Mitglied und haben Anträge gestellt, sollten also eine Delegation schicken. Er schlägt Cindy Salzwedel und sich selbst vor.

Antrag von Enrico Schurmann auf eine zusätzliche Sitzplatzreservierung, weil die Züge am Wochenende sehr voll sind.

Abstimmung: einstimmig angenommen

TOP 11 Diskussion und Beschluss: Einrichtung 2. Referent_innenstelle Sozialreferat (Mike Niederstraßer)

Mike Niederstraßer:

Er erklärt, dass viele Aufgaben zu erledigen sind, zumal eine Reihe an Veranstaltungen geplant ist. Arbeitsteilung und Einarbeitung für Nachkommende wäre so optimal möglich.

GO-Antrag von Enrico Schurmann auf sofortige Abstimmung. Gegenrede von Christopher Johne: Er möchte nochmal über die explizite Ausschreibung auf eine Referentin sprechen.

Abstimmung GO-Antrag: 5 / 9 / 0 – abgelehnt

Carola Wlodarski-Şimşek:

Sie möchte sich explizit für Mikes Antrag aussprechen. Wir fördern Frauen nur sehr wenig. Und Frauen werden wenig angesprochen in unseren Ausschreibungen. Da wir schon einen Mann als Referenten haben, wäre dies ein gutes Zeichen für Geschlechtergerechtigkeit. Sie findet es schlimm, dass wir noch darüber sprechen müssen.

Daniel Münch:

Gibt es schon Interessentinnen?

Mike Niederstraßer:

Nein. Wir haben schon einmal die Ausschreibung beim Gleichstellungsreferat so gestaltet.

Johannes Struzek:

Es geht nicht darum, ob es inhaltlich gewünscht ist, sondern ob es rechtlich möglich ist. Nicht, dass es im Nachhinein wieder Beschwerden gibt.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Fragt nach, wo die rechtlichen Bedenken liegen? Auf eine ehrenamtliche Stelle können wir doch setzen wenn wir wollen.

Christopher Johne:

Unsere Satzung sieht eine weiche Quote vor, danach dürften wir Männer nicht von Anfang an ausschließen.

Cindy Salzwedel:

Sie glaubt nicht, dass unsere Satzung das Verfahren ausschließt, da wir dies auch schon gemacht haben. Nach bisheriger Erfahrung reicht es offenbar nicht nur darauf hinzuweisen, dass Frauen bevorzugt werden.

Peter Held:

Es gibt Regelungen wie z.B. das Bevorzugen von Behinderten. Sind diese hier anzuwenden?

Enrico Schurmann:

Die Regelung entstammt aus dem Arbeitsrecht, welches auf diese Stelle nicht angewendet werden muss.

Mike Niederstraßer:

Heute geht es um die Grundsatzfrage, ob wir eine geschlechtergerechte Besetzung von ReferentInnenstellen haben, und ob wir diese auch fördern wollen. Wir bekommen nicht allzu viele Bewerbungen von Frauen. Wir müssen in diesem Bereich also selbst tätig werden.

GO-Antrag von Johannes Struzek: Trennung der Antragsbestandteile – keine Gegenrede, angenommen

Antrag explizit Frauen anzusprechen: **6 / 3 / 3 – angenommen**

Gesamtantrag: **12 / 0 / 1 – angenommen**

TOP 12 1. Lesung: Satzungsänderung Ämter zur Hälfte mit Frauen besetzen
(Mike Niederstraßer)

vertagt

TOP 13 Diskussion und Beschluss: regelmäßige Anpassungen der Gehaltszahlungen an Inflation / Tarifsteigerungen (Mike Niederstraßer)

vertagt

TOP 14 Berichte

Cindy Salzwedel:

Am 1. Mai ist in Weimar ein Nazi-Aufmarsch geplant. Es wurde zu Gegenveranstaltungen aufgerufen, z.B. am 17.04.2012, um 19.00 Uhr Mobitreffen im Mon-Ami.

Peter Held:

Der StuRa bekommt eine neue Kontostruktur. Diese wirkt sich vor allem auf die Fachschaften aus. Eine Nutzung andere Banken ist durch unsere aktuelle Struktur nicht möglich.

Cindy Salzwedel:

Am 16. April 2012 ist die nächste Sitzung des Studierendenbeirats.

Carola Wlodarski-Şimşek:

Sie berichtet vom Treffen der Thüringer Studentenclubs. Es war eher eine Veranstaltung zur Information über den Umgang mit der GEMA und den GEMA-Gebühren und Veranstaltungsplanung.

Enrico Schurmann:

Vorschlag zur Diskussion – Die Preise im Servicebüro um 1 Cent pro Seite anzuheben.

Mike Niederstraßer:

Er regt an, doppelseitige Kopien durch einen geringeren Gesamtpreis als zwei einseitige Blätter zu fördern.

Peter Held:

Auf Anmerkungen der Innenrevision müssen demnächst die Preise angehoben werden.

Clemens Beck:

Auch bei den Farbkopien sollten wir das überarbeiten.

Peter Held:

Die Farbkopien sind die einzigen, die Preislich stimmen.

Mike Niederstraßer:

Sieht das nicht so problematisch, da es genau die Aufgabe der Studierendenschaft ist, die Studierenden zu unterstützen.

TOP 15 Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung

Es sind 7 von 23 Studierendenratsmitgliedern anwesend, damit ist die Beschlussfähigkeit nicht gegeben.

vorläufige Tagesordnung:

- TOP 1 Wahl: Technikbetreuung (Vorstand)
- TOP 2 Wahl: Umweltreferent_innen für Umwelt (Vorstand)
- TOP 3 Wahl: Umweltreferent_innen für Umwelt (Vorstand)
- TOP 3 FA-002-2012: ISHA – Identitäten im Wandel (Sven Mörsdorf)
- TOP 4 FA-001-2012: Hegel in Transformation (Kevin Rother)
- TOP 5 M-008-2012: BuFaTa Philosophie (FSR Philosophie)
- TOP 6 FA-004-2012: Psycho-Chor der FSU Jena (Maximilian Lörzer)
- TOP 7 FA-005-2012: Mitteldeutsche Debattiermeisterschaft 2012 (Jonathan Scholbach)
- TOP 8 Diskussion und Beschluss: Normenkontrollverfahren Immatrikulationsordnung (Mike Niederstraßer)
- TOP 9 Diskussion und Beschluss: Semesterticketverhandlungen (Vorstand)
- TOP 10 Diskussion und Beschluss: Delegation Mitgliederversammlung BdWi (Mike Niederstraßer)
- TOP 11 Diskussion und Beschluss: Einrichtung 2. Referent_innenstelle Sozialreferat (Mike Niederstraßer)
- TOP 12 1. Lesung: Satzungsänderung Ämter zur Hälfte mit Frauen besetzen (Mike Niederstraßer)
- TOP 13 Diskussion und Beschluss: regelmäßige Anpassungen der Gehaltszahlungen an Inflation / Tarifsteigerungen (Mike Niederstraßer)
- TOP 14 Berichte
- TOP 15 Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
- TOP 16 FA-006-2012: Filmfestival Cellu l'art (Robert Wagner)
- TOP 17 Diskussion und Beschluss: Dschungelbuch 2012/13 (Vorstand)
- TOP 18 Diskussion und Beschluss: Mediationsangebot durch den StuRa (Michael Wutzler)
- TOP 19 M-011-2012: Broschürendruck Zivilklausel (Referat für Hochschulpolitik)
- TOP 20 Wahl: Referent_in für Informationstechnologie (Vorstand)
- TOP 21 Diskussion und Beschluss: Stellung des StuRa zum fzs (Mike Niederstraßer)
- TOP 22 2. Lesung und Beschluss: Antrag auf Fördermitgliedschaft im Kunsthof Jena e. V. (Carola Wlodarski-Şimşek)
- TOP 23 Wahl: Lektor_in Akrützel 26.04.2012 (Maria Hoffmann)
- TOP 24 Diskussion und Beschluss: Auswahl Angebot für Homepage (Vorstand)
- TOP 25 Diskussion und Beschluss: Urabstimmungstext und -kommission (Referat für Inneres)
- TOP 26 Sonstiges

Die Sitzungsleitung schließt die Sitzung um 23:34 Uhr.

Protokollant

Sitzungsleitung